

Die Anwendung von Professor Loefflers Mäuse-Typhusbazillen geschieht vielfach nicht mit der nötigen Sorgfalt, so dass häufig Misserfolge zu verzeichnen sind. Die betreffenden Bazillen werden auf der Oberfläche eines erstarrten Nährbodens kultiviert und zwar in Reagenzglasern, die bekanntlich von J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW, zu beziehen sind. Die einfachste Methode, durch welche das Mittel angewendet wird, ist folgende. Auf etwa 1 Liter kochendes Wasser nimmt man 5 Gramm Kochsalz und lässt die Lösung dann abkühlen. Nachdem der Verschluss und Wappentropfen von dem Glase abgenommen ist, füllt man von der lauwarmen Flüssigkeit in das Röhren und lockert mit Hilfe eines Holzstäbchens sowie durch kräftiges Schütteln die an den Wänden festsitzende Masse. Sodann wird der ganze Inhalt des Röhrens in die Kochsalzlösung geschüttelt und mit der Flüssigkeit ersteres wiederholt ausgespült. Es muss hierbei genau darauf geachtet werden, dass die in dem Glas befindlichen Stückchen vollständig aufgelöst sind, zwar so dass man keine feste Masse in der Flüssigkeit wahrnimmt. Zum Infizieren der Mäuse benutzt man am richtigsten altbackenes Brot, welches in kleine Würfel zerschnitten, in die Flüssigkeit hineingeworfen, und nachdem es gut angefeuchtet ist, wieder herausgeholt wird. Man kann auf diese Weise mit einem Liter eine ziemlich bedeutende Menge dieser kleinen Brotwürfel tränken; noch mehr Erfolg wird man aber haben, wenn die Stückchen vollständig vollgesaugt sind. Die Brotstückchen können nun sofort in die Mäuselöcher auf den Feldern ausgelegt werden. Man wählt dann solche Gänge aus, die stark benutzt werden und besorgt das Einführen meist bei trockenem Wetter in den Abendstunden. Schon nach acht Tagen wird man kranke und tote Mäuse auf den Feldern finden und nach etwa vierzehn Tagen ist es angebracht, die Löcher festzutreten, wodurch eine schnellere Verseuchung vor allem der jüngeren Tiere erzielt wird. Tritt die Mäuseplage stark auf, so empfiehlt es sich eventuell nach vierzehn Tagen nochmals Brotwürfel auszulegen. Ausserdem kann man an Stelle von Wasser Magermilch oder dünnen Mehlbrei verwenden, da bekanntlich die Mäuse das mit dieser Flüssigkeit getränkte Brot mit Vorliebe benagen. Die geeignetste Zeit zur Bekämpfung der Mäuse ist der Monat September und Oktober, zumal dann gewöhnlich die Fortpflanzung aufhört und dadurch mit um so grosserer Sicherheit die Vernichtung der Mäuse durchgeführt werden kann. Zu bemerken ist ferner, dass nur Mäuse auf diese Weise infiziert werden, beim Genuss für Menschen und andere Tiere aber durchaus keine Gefahr vorhanden ist. Zum Schluss ist noch zu bemerken, dass in gleicher Weise auch die Vertilgung der Hausmäuse vorgenommen werden kann, indem man in den betreffenden Löchern, in Winkeln und Ecken diese Lockspeise auslegt und dafür sorgt, dass während dieser Zeit alle anderen Futtermittel ferngehalten werden. Vielfach ist nicht der entsprechende Erfolg erzielt worden, doch kann das zumeist auf unrichtige Anwendung zurückgeführt werden. Allerdings kommt es auch vor, dass die Kulturen während der Reise oder infolge längerer Liegenlassens verderben sind. Jedenfalls bleibt aber dieses Bekämpfungsmittel bis jetzt das billigste und erfolgreichste von allen, weshalb wir auch gärtnerischen Kreisen empfehlen, der Verwendung von Loefflerschen Mäuse-Typhusbazillen grössere Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Redakteur des Handelsblattes, Johs. Beckmann, teilt uns mit, dass er seine Kündigung nach einer Vereinbarung mit dem Vorstande des „Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands“ vorerst zurückgenommen hat. Wir werden im Anschluss an unsere Mitteilung in No. 35 am 27. August um Bekanntgabe dieser Berichtigung ersucht.

Einem Waldbrand auf Korsika, der innerhalb drei Tagen einen Schaden von mehr als acht Millionen Mark angerichtet hat, sind auch Tausende von Ceder-, Oliven-, Obst- und anderen Fruchtbäumen, sowie 1200 Hektar Weinberge zum Opfer gefallen. 5000 Hektar Bestand sollen durch das Feuer vollständig vernichtet sein; auch zwei Bahnhofsstationen von Alistro und Bravone sind stark mitgenommen und der Leuchtturm des letzteren Ortes so beschädigt, dass er neu aufgebaut werden muss. Der Waldbrand ist vermutlich angelegt worden, und es wird Jahre erfordern, bis die verwüsteten Ländereien wieder kultur- und ertragsfähig sind.

Die Aussichten des Kaffeebaues in Deutsch-Ostafrika sollen nach einem Artikel von Fr. Wohltmann sehr günstige sein, wenn man sich entschliesst, zwischen den Plantagen schattenspendende Bäume anzupflanzen. Es soll dadurch auch ein übermässiges Tragen der Kaffeebäume wodurch vielfach grosser Schaden in Usambara zu verzeichnen war, verhindert werden. Der Schatten wirkt auf die Herabminderung der Temperatur, dient gleichzeitig als Schutz und ermöglicht eine üppigere Entwicklung der Kaffeebäume, so dass man auch auf den Usambarabergen nur bei Anbringung derartiger Zwischenpflanzungen einen wirklichen Erfolg erzielen wird.

Zur finanziellen Lage der Düsseldorf Ausstellung erfahren wir, dass der Voranschlag durch die bisher erzielten Einnahmen bei weitem übertroffen worden ist. Es waren 725 000 Mk. für Abonnements- und Eintrittsgelder vorgesehen; man hat jedoch bereits heute schon eine wirkliche Einnahme durch Eintrittskarten von 1 100 000 Mk. überschritten. Auch die zu entrichtenden Abgaben für abgeschlossene Verkäufe sind bedeutend höher, als der Voranschlag, welcher auf 93 000 Mk. normiert war; es sind bis Ende August schon mehr als 200 000 Mk. in dieser Abteilung eingenommen. — Die ständige günstige Witterung hat jedenfalls dieses glänzende Resultat ermöglicht. Um so mehr bedauern wir auch heute, dass der Finanzierung des Unternehmens nicht auch von gärtnerischen Kreisen mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht worden ist, der Gartenbau konnte sich dann ganz andere Vorteile sichern. Wenig angenehm berührt es auch den Fachmann, dass trotz dieses glänzenden Resultates und trotz der zur Verfügung stehenden Mittel in den Frühjahrs- und Sommermonaten so wenig Wert auf die dekorative Ausschmückung der Ausstellung verwendet worden ist. Wir haben schon früher die Aufstellung der einzelnen Programme als vielfach ungenügend gekennzeichnet und müssen auch heute noch zu unserem Bedauern konstatieren, dass für eine eigenliche Vereinigung von Kunst- und Gartenbau sehr wenig greifbare Punkte geboten wurden. Vor allem die Architektonik blieb nahezu ganz ausgeschlossen. Daran ändert auch die so glänzend verlaufene Herbstausstellung nichts, denn diese wäre bei der unermüdeten Tätigkeit von selten des Komitee-Vorsitzenden ebenso bedeutend ohne Kunstausstellung gewesen, und wir bedauern, dass von den reichen Einnahmen nicht ein Teil in die Tasche derjenigen Gärtner fliessen, die

durch grosse Opfer und Anstrengungen die Ausstellungsleitung mit so mancher kostbaren Pflanzen- und Blumendekoration unterstützt haben.

Kultur.

Lopezia miniata kann als ein guter Winterblüher bestens empfohlen werden, die einzelnen Blüten sind etwas grösser als die einer Lobelia erinus und stehen in Endtrauben. Die Blüten erscheinen vom November bis Ende März und die Farbe ist ein mennigrot, nach dem Schlund zu dunkler. Während des Sommers können die Pflanzen ähnlich wie Fuchsien oder Heliotrop in kalten Kästen kultiviert werden. Im Winter genügt eine Temperatur von 8—10°, um einen unaufhörlichen Blütenflor zu haben, ev. können die Pflanzen auch, wenn man ein schnelleres Blühen erzielen will, etwas mehr Wärme erhalten. Abgeschnitten halten sich die Triebe wochenlang im Wasser frisch und blühen bis in die Spitze hinein auf, so dass sie auch ein gutes Bindematerial geben. Die Pflanze ist nicht neu, sondern schon vor Jahrzehnten in Europa eingeführt; ihre Heimat ist Mexiko und Guatemala. Sie gehört zu den Halbsträuchern und bildet in einem Jahre 30—40 cm hohe Büsche. Man trifft sie jetzt seltener in den Kulturen an, doch gehört sie zu den alten vergessenen Winterblüher, die verdienen, wieder hervorgeholt zu werden, und sich sicher zu Tausenden absetzen lassen. Die Vermehrung geschieht während der Sommermonate durch Stecklinge, die schnell Wurzel fassen, und selbst die Julvermehrung gibt für den Winter kräftig reichblühende Pflanzen, die 12 cm hohe Töpfe vollständig ausfüllen. Die Pflanzen können auch während des Sommers ausgepflanzt werden und vertragen selbst im Spätherbst, wenn reichliche Knospen angesetzt sind, das Einpflanzen. Sie erfordern im Winter helle, trockene Gewächshäuser und wenig Gossen, überhaupt guten Wasserabzug. Wir empfehlen mit dieser Pflanze einen Versuch zu machen.

dass infolge der schlechten Gemüsernte die Lager in diesem Winter geräumt werden, zumal jetzt Nachfrage in besseren Artikeln als feinen Erbsen und Stängenspargel ist. Da hier die gesamten Landstrassen mit Obst bepflanzt sind, und viel mit guten Dauer-Sorten wie Goldparmine und Harberts Renette besetzt sind, so beginnen jetzt die Auktionen. Da wo das Frühobst als Gravensteiner, Kaiser Alexander, Sommerparmine etc. verkauft ist, hat man sehr hohe Preise erzielt, und hofft auch bei dem Winterobst dasselbe Resultat, trotzdem die Bäume stellenweise zum brechen voll sitzen.

Fragekassen für Kulturelles.

Frage: C. S. in M. Wie ist die Kultur der Ribes zur Hochstammzucht für Stachel- bzw. Johannisbeeren? Ich habe im vorigen Frühjahr schon bewurzelte Stecklinge gepflanzt, selbige haben aber noch keinen guten graden Trieb gemacht. Kann ich sie nochmals im Winter dicht über der Erde zurückschneiden, um sie zur Hervorbringung eines passenden geraden Triebes zu zwingen?

Antwort: Um von Ribes aureum schöne lange und starke Ruten zu bekommen, pflanzt man gut bewurzelte ein- oder zweijährige Pflanzen auf kräftig gedüngtes und möglichst rigoltes Land. Ein Jahr nach dem Pflanzen werden die Setzlinge bis kurz über dem Boden zurückgeschnitten. Von den nun erscheinenden Schossen lässt man an jeder Pflanze — je nach der Stärke der letzteren — 5—7 der schönsten Triebe stehen, während man alles krumm- und schwachwachsende Holz im Juni entfernt. Im Juli werden die Pflanzen mit Erde angehäufelt, wodurch sich die Schosse bis zum Herbst bewurzeln. Dass die in Frage stehenden 2jährigen Pflanzen noch keine brauchbaren Triebe gemacht haben, ist jedenfalls nur eine Folge der anhaltenden Dürre; doch kann auch Düngermangel die Ursache sein. Man schneidet in diesem Falle die Pflanzen nochmals zurück. Ein anderes Verfahren schöne Ribes-Ruten zu erzielen ist folgendes: Man steckt im zeitigen Frühjahr Stecklinge in 40—50 cm Reihen-Entfernung auf gut vorbereitetes Land. Ist die Witterung günstig, so wachsen diese leicht an und machen schon im ersten Jahre Triebe von 60—80 cm Länge, welche dann im darauffolgenden Winter kurz zurückgeschnitten werden. Die weitere Behandlung besteht darin, dass man im zweiten Jahre an jedem Steckling nur den besten Trieb stehen lässt, alle übrigen aber rechtzeitig entfernt, so dass die ganze Kraft sich auf den einen Trieb konzentriert.

Ernst Pflanz, Böhlen.

Konkurse.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtners Adolf Görissen in Tangstedt wurde am 30. August nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Gebrauchsmusterregister.

In das Gebrauchsmusterregister wurde eingetragen für Albert Lütge, Hildesheim unter Klasse 341. 232033, eine konisch gestaltete Blumenvase mit eingesetztem Blumenbehälter. — G. Zimmermann, Stuttgart, eine Sprosse für Glasdächer mit doppelter rinnenförmiger Scheibenauflage unter Klasse 37 c. 232133. — Heinrich Schneider, Gereonsstr. 22 und Peter Horn, Mariengartenstr. 38, Köln, unter Klasse 451. 232015, ein Pflanzenkasten mit Wasserreservoir und in diesem gelagertem perforiertem Rohr.

Masterregister.

In das Masterregister zu Erfurt wurde unter der Firma Fritz Peterseim, Gärtnerbesitzer eingetragen: 50 bzw. 43 Muster für Klischees von Darstellungen gärtnerischer Erzeugnisse zu Reklame und Verkaufszwecken. Fabriknummer 1 bis 143, verschlossen. Flächenverzeichnis. Die Schutzfrist ist auf 3 Jahre angemeldet. — In das Masterregister zu Berlin wurde eingetragen für die Firma Max Demmler & Co., ein Paket mit Abbildung eines Modells für Behälter zu Blumenarrangements, verriegelt, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummer 7727. Die Schutzfrist ist für 3 Jahre angemeldet.

Neue Firmen.

Geschwister Rausch, Kempten eröffneten eine Handelsgärtnerei mit Blumenhandlung. — C. H. Gressmann, Schwerin eröffnete dort eine Spezial-Samen- und Blumenzwiebel-Handlung.

Handelsnachrichten.

Bericht über den Stand der Gemüse- und das Konservengeschäft in Braunschweig.

Die Bohnenernte ist vorüber und hat die erwartete Menge nicht zur Hälfte geliefert, auch sind die Bohnen holzig und zäh, wohl niemals sind so schlechte Bohnen geerntet als in diesem Jahre. Seitens der Fabriken werden nur 25% des geschlossenen Quantums geliefert, und man nimmt an, dass das Publikum schliesslich gar keine Bohnen essen wird, da solche zu schlecht sind. Es scheint auch, als ob die Bohnen, besonders die Hinrichs Riesen, sich müde gewachsen haben, denn es sind Bohnen in Gärten gebaut, wo noch niemals Bohnen standen, der Boden gut war, und auch die Feuchtigkeit fehlte nicht und selbst hier war der Ertrag kläglich. Die übrigen Herbstgemüse als Spinat, weicher viel auf die Stoppelfelder bestellt wird, sind grösstenteils gar nicht gelaufen, ebenso steht es mit den Karotten, welche auf die Erbsenfelder gesät sind, und ist hierin wenig oder gar kein Angebot. Dasselbe gilt von Kohlrabi und Wirsing. Wie der Rosenkohl ausfällt, lässt sich heute noch nicht übersehen, da die Dürre noch anhält, aber da die langen Nächte jetzt mit dem Tau das Wachstum fördern setzt man noch auch auf den späten Blumenkohl Hoffnung. Leider ist auch die Raupenplage sehr stark aufgetreten, und der Grün- und Braunkohl sehr stark in Gefahr, verpilzt zu werden. Sellerie ist ebenfalls sehr klein und wird viel schlechte Ware liefern. Obst ist hier ausser Zwetschen reichlich geerntet, aber fast alles Obst ist klein und rissig. In Pilzen ist bis heute noch kein Angebot, und ganz besonders bei Steinpilzen gar nicht mehr auf Ertrag zu rechnen. Der Versand in Konserven ist jetzt im vollsten Gange, und man hofft,

REKLAMEN

Gustav A. Schultz, 1) Botanikeramt Nr. 1231 des Kaiserl. u. Königl. Lichtenberg-Berlin. 2) empfiehlt seine bekannten Spezial-Kulturen in fertigen Berliner Marktpflanzen, Malblumen und Blumenzwiebeln. Preis-Verzeichnisse gern zu Diensten.

Otto Thalacker, Leipzig-Gohlis 3) **Handelsgärtnerei.** Bekannte ausgedehnte Kultur. in: Amaryllis-Hybriden, Anthurium, Olivon-Hybriden, Ananas pl. canus und Spronger, Remontant-Nelken, Topf-Cher-Nelken, Chrysanthemum, Crozy-Canna, Cactus-Dahlie, Erdbeeren, Stauden etc. 1) Zum Besuche und persönlichen Einkauf wird freundschaftlich eingeladen.

F. A. Riechers Söhne Hamburg-Barmbeck. 3) Spezialkulturen. Azaleen, Palmen, Arankarien, Cyclamen, Phloxen, Gloxinien, Treibblüher.

Zuberose Excelsior 6) dwarf Pearl, 10-15 cm Umf., 1000 St. M. 27,50, 2000 St. M. 50, 3000 St. M. 70. Cyclamen neapol., Lilium spec. rubrum etc. etc. billigst. 6) Hans L. Zink, Mühlberg i. Thür. (Bezirk Erfurt).

P. Rood & Sohn, Bovenkarspel-Enkhuizen, Holland. Ausgedehnte Kulturen von **Gemüse-Sämereien.** Spezialität in Kopfkohl, Mal- u. Steckrüben, Spinat, Feldsalat sowie Krup- und Stangenbohnen.

BULLETIN des Cultivateurs de Graines et des Horticulteurs. Internationale Handelszeitung für Samen- und Gartenbau. Unentbehrliches Spezialorgan! Erscheint monatlich einmal. Abonnementsbetrag: Frankreich 5 Francs, Ausland 6 Francs. Redaktion und Verlag von E. Forgeot, PARIS, 50, Avenue de la République.

Die nachstehenden empfehlenswerten Gartenschriften werden gegen Einsendung des Betrages innerhalb Deutschlands franko geliefert oder sind gegen Nachnahme zu beziehen durch **Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis.**

Die deutsche Gartenkunst, ihre Entstehung und Einrichtung mit besonderer Berücksichtigung der Ausführungsarbeiten und einer Geschichte der Gärten bei den verschiedenen Völkern, bearbeitet für Gärtner, Gartenbauschulen und Freunde der schönen Gartenkunst von **Carl Hampel,** Gartendirektor der Stadt Leipzig, Königl. Preussischer Gartenbauinspektor, vordem Grossherzog Mecklenburgisch-Schwerinsch. Hof-Gartendirektor. Mit Abbildungen. Preis brosch. M. 4,50, eleg. geb. M. 5,50. Ein Buch von Hampel empfiehlt sich von selber. Es ist wiederholt das Bedauern in der Gärtnerwelt ausgesprochen, kein handliches, billiges Buch über die Gartenkunst zu besitzen, diesem fühlbaren Mangel ist hiermit in vortrefflicher Weise abgeholfen.

Das Johannis- u. Stachelbeerbüchlein oder wie keltert man aufs einfachste aus Johannisbeeren und Stachelbeeren guten Wein? von **Karl Gusmann,** Pfarrer. Mit 38 Abbildungen. 5. vermehrte und wesentlich verbesserte Auflage des „Beerenbüchleins.“ Preis M. 1,20.

Post-Hand-Buch für die Geschäftswelt, für den gesamten Inland- und Auslandsverkehr. Von **H. Hettler,** Ob-Postsekretär. Preis geb. M. 2.—. **Ausgabe 1901.**

Eisenbahnhandbuch zum Gebrauch für das Publikum. Von **Jul. Schwarzkopf,** Oberbahnsekretär, Parallelwerk zu Hettler's Posthandbuch. Preis geb. M. 4,50.

Thalacker's Adressbuch * und Kalender 1904 * 2. Auflage, neu bearbeitet, enthält 24000 Adressen in nahezu 6000 Orten. Bei vorheriger Einsendung des Betrages M. 2,50, für das Ausland M. 2,70 franko. Zu beziehen durch jede Buchhandlung im In- und Ausland, sowie direkt durch den Verlag von **Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis.**

Heizkessel. Heizungsanlagen. Gewächshausbau. Besteste, leistungsfähigste Spezialfabrik. **Metall-Werke Bruno Scharum** G. m. b. H. **Iversgehofen-Erfurt.** Man verlange Katalog E.

Der heutigen Auflage des „Handelsgärtner“ liegen folgende Beilagen bei: **Georg Arends** in Ronsdorf bei Barmen. **F. Hekker & Co.** in Overveen bei Haarlem (Holland). **G. & A. de Nijs** in Houtvaart-Overveen bei Haarlem (Holland). **S. Kunde & Sohn** in Dresden-A. 43. Wir empfehlen diese Einlagen allen Empfängern zur gefl. Beachtung. Die Expedition von „Der Handelsgärtner“